

# Die Föderation europäischer Gewässerschutz (FEG) und ihre Landesgruppen

Autor(en): **Vogel, H.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **60 (1968)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-921088>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE FÖDERATION EUROPÄISCHER GEWÄSSERSCHUTZ (FEG) UND IHRE LANDESGRUPPEN

Dr. H. E. Vogel, Geschäftsführer der Föderation Europäischer Gewässerschutz, Zürich

DK 061.2 : 628.394 (4)

Im Bestreben, der zunehmenden Gewässerverschmutzung auch über nationale Grenzen hinweg entgegenzutreten, und auf Initiative der Vereinigung Deutscher Gewässerschutz, der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, schlossen sich am 19. Oktober 1956 anlässlich einer Tagung in Meersburg die diesem Aufgabenkomplex verpflichteten europäischen Landesorganisationen zur Föderation Europäischer Gewässerschutz zusammen. Vorsitz und Geschäftsstelle wurden permanent der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz anvertraut.

Heute gehören der FEG Landesgruppen aus 12 europäischen Ländern an, nämlich aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Finnland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich, Schweden, der Schweiz und Spanien. Enge Kontakte existieren mit dänischen und irländischen Organisationen. Gönnermitglieder der Föderation konnten auch in Belgien, Israel und in den USA gewonnen werden, während mit Fachinstitutionen in Osteuropa durch Kontaktmänner Verbindung aufgenommen wurde. Im übrigen arbeitet die FEG mit den Spezialorganisationen der UNO, zum Beispiel der Wirtschaftskommission für Europa der UNO (der ECE), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Welt-Landwirtschafts- und -Ernährungsorganisation (FAO), sodann der OECD, der UNESCO und dem Europarat zusammen.

Die Föderation bezweckt eine möglichst enge Zusammenarbeit unter ihren Mitgliedern durch Erfahrungsaustausch und durch die gemeinsame Behandlung grundlegender Probleme des Gewässerschutzes. Sie erreicht ihr Ziel durch:

- Veröffentlichungen, insbesondere das FEG-Bulletin;
- Arbeitstagungen, insbesondere die jeweils einem speziellen Fragenkomplex gewidmeten Symposien.

Folgende FEG-Symposien wurden bisher durchgeführt:

23. bis 24. Januar 1959 in Baden-Baden: Bekämpfung der Oelverschmutzung ober- und unterirdischer Gewässer.
19. Februar 1960 in Bad Godesberg: Bekämpfung der Verschmutzung ober- und unterirdischer Gewässer und der Luft durch Abfallprodukte aus Raffinerien.
20. bis 22. April 1960 in St. Gallen: Notwendige Massnahmen zum Schutze des Bodensees gegen Verunreinigung.
12. bis 13. Oktober 1961 in Paris: Die Qualitätsanforderungen an das Oberflächenwasser im Hinblick auf seine verschiedenen Verwendungszwecke.
17. bis 19. September 1962 in Schaffhausen: Gewässerüberwachung: Organisation, Durchführung, Finanzierung, Forschung.
26. bis 28. Juni 1963 in Karlsruhe: Radioaktivität und Gewässerschutz.
12. bis 14. Mai 1964 in Mailand: Methoden der Probenahme.
27. bis 29. Oktober 1964 in Kiel: Gewässerschutz und Raumordnung.
12. bis 14. Oktober 1965 in Heidelberg: Intensivierte Landwirtschaft und Gewässerschutz.
1. bis 3. September 1966 in Salzburg: Seenschutz.
5. bis 7. Oktober 1967 in Hamburg: Schutz der Meeresküsten gegen Verunreinigung.

Ein nächstes FEG-Symposium soll vom 23. bis 26. Oktober 1968 in Florenz über den Fragenkomplex «Gewässerschutz im Katastrophenfall» zur Durchführung gelangen.

Folgende Probleme werden dabei behandelt werden:

- Katastrophen und Gewässerschutz in Vergangenheit und Gegenwart;
- Bekämpfung von Hochwasserkatastrophen, dargestellt am Beispiel des Arno;

- Sturmflutkatastrophen;
- Erdbeben: Ursachen, Folgen, Gegenmassnahmen;
- Gefahren aus durch die Natur oder ungenügende menschliche Sicherungsmassnahmen verursachten Ereignissen:
  - bei Stauseen;
  - bei Flussüberschwemmungen und Deichbrüchen;
- Eingriffe in den Wasserhaushalt und deren Folgen;
- Senkungen in Bergbaugebieten;
- Gesetzliche Vorsorge;
- Generelle Schutzmassnahmen;
- Technische Massnahmen: Alarmorganisationen;
- Vorsorge- und Sanierungsmassnahmen: Prinzipien;
- Empfehlungen.

Die Referate, Diskussionsvoten und Resolutionen eines FEG-Symposiums werden jeweils im Informationsblatt der Föderation veröffentlicht.

Alljährlich werden in einer Präsidialkonferenz die kommenden FEG-Tagungen vorbereitet, daneben aber auch Erfahrungen über die Entwicklung des Gewässerschutzproblems in den einzelnen Ländern ausgetauscht. Nachstehend soll auf einzelne dieser Mitteilungen etwas näher eingegangen werden.

In der Bundesrepublik Deutschland werden die Belange des Gewässerschutzes durch die «Vereinigung Deutscher Gewässerschutz (VDG)», Beethovenstrasse 81, 532 Bad Godesberg (Präsident: alt Bundesminister Prof. Dr. S. Balke; Geschäftsführer: Reg.-Dir. K. Maas), gewährleistet.

Die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz führte ihre intensive Aufklärungstätigkeit weiter. Neue Propagandaschriften wurden geschaffen, Gewässerschutzfilme in vermehrtem Ausmass eingesetzt, Filmreportagen mit relativ kleinem finanziellem Aufwand, aber sehr gutem Erfolg in die Wege geleitet. Speziell interessiert an solchen Aktionen waren Gesundheitsämter, Krankenkassen, Naturschutzorganisationen, Schulen, Betriebe. Besonders ermutigend erscheint das steigende Interesse ländlicher Kreise. Weniger erfreulich ist das Bestreben gewisser Industriekreise, an den Grundlagen des bundesdeutschen Wasserhaushaltgesetzes zu rütteln. Sorgen bereitet in Deutschland wie anderswo die zunehmende Ueberbauung offenen Landes durch Weekenhäuschen. Auch stellen die in zunehmendem Ausmass installierten Pipelines für den Transport von Mineralöl eine beträchtliche latente Gefahr dar. So kam es kurz nacheinander in Niedersachsen, im Ruhrgebiet und im Bodenseeraum zu Brüchen solcher Rohrleitungen und damit zu schwerwiegender Bedrohung der Grundwasserreserven. Andererseits wurden auf Bundesgebiet über 800 000 Heizöltanks in Böden versenkt, welche starker Korrosion Vorschub leisten. Die zuständigen Amtsstellen haben begonnen, die nötigen Verordnungen für die Lagerung von Mineralöl in Heizöltanks zu erlassen, die anfallenden Altöle einzusammeln, zu regenerieren und auf dem Markte wieder abzusetzen. Bisher schon durchgeführte Sammelaktionen ergaben einen Altölanfall von 844 000 t. Die dafür von Regierungsseite entrichteten Subventionen wurden indessen vom Parlament gesperrt. Die an verschiedenen Orten Deutschlands, besonders des Rheinlandes, und auch im Elsass geplante Errichtung von Kernreaktoren gibt in Gewässerschutzkreisen ebenfalls zu Befürchtungen Anlass. Schliesslich muss dagegen angekömpft werden, dass trotz gegenteiliger Erkenntnisse immer noch in unverantwortlicher Weise das kostbare

Wasser vergeudet wird. So wendete man im vergangenen Jahr in der Bundesrepublik 382 Millionen DM für die Entwässerung und Regulierung landwirtschaftlicher Gebiete auf, zerstörte dadurch das Biotop und beschwor die Gefahr der Grundwasserabsenkung und Versteppung herauf.

In Finnland werden die Probleme des Gewässerschutzes seit Jahren mit bestem Erfolg durch den «Ausschuss für Gewässerschutz» (Vesiensuojelun Neuvottelukunta, Vuorikatu 4 A 9, Helsinki, Präsident: Prof. Dr. E. J. Manner; Generalsekretär: P. Hoikka; Verbindungsmann FEG: E. Irjala) betreut. Es konnten gute Fortschritte in der Propagierung des Gewässerschutzgedankens registriert werden. Als nächstes Ziel wurde die weitere Verbesserung der Einsatzmöglichkeiten der Gewässerschutzämter anvisiert, was sich auch auf Wirksamkeit und Beschleunigung der Wassergerichteverfahren sowie auf die weitere Förderung der freiwilligen Gewässerschutzinitiativen auswirken dürfte. Im besonderen sind Bestrebungen im Gange, die Finanzierungsmöglichkeiten für Gewässerschutzvorhaben zu erweitern.

Auf gemeinnütziger Basis setzen sich in Finnland auf dem Gewässerschutzsektor zurzeit acht regionale und örtliche Vereine ein als Ergänzung öffentlicher Ämter und als Hilfsorganisationen. Es wurde zwischen diesen Vereinen ein koordinatives Organ geschaffen, um in Zusammenarbeit mit dem halbstaatlichen «Beratenden Ausschuss für Gewässerschutz» die Schaffung der nötigen technischen Anlagen nach allen Kräften zu fördern.

Die interskandinavische Zusammenarbeit auf dem Gewässerschutzsektor wurde fortgesetzt; so fand in Oslo eine nordische Konferenz über diesen Gewässerschutzkomplex statt. Dabei erläuterte der Vizevorsitzende des Finnischen Beratenden Ausschusses, Dir. Borenus, Helsinki, vor allem die in den verschiedenen skandinavischen Staaten sich stellenden Finanzierungsprobleme sowie die Art und Weise, in der Gewässerschutzmassnahmen durch staatliche Organe unterstützt werden. Weitere behandelte Aspekte betrafen die Forschung auf dem Gebiete des Gewässerschutzes, die Schulung des Gewässerschutzpersonals und die interskandinavische Zusammenarbeit.

In Frankreich intensivierte die «Association nationale pour la protection des Eaux» ihre Tätigkeit nach einem Wechsel im engeren Vorstand (Adresse: A. N. P. E., c/o Institut océanographique, 195, rue Saint-Jacques, Paris 5e; président; Ed. Bonnefous, sénateur, a. ministre; secrétaire gén.: R. Colas, directeur; secrétaire adm.: M. Krach, ingénieur-en-chef). Die Vereinigung hatte Gelegenheit, bei der Formulierung neuer Gesetzestexte betreffend den Fragenkomplex «Wasser – Abwasser – Gewässerschutz» aktiv mitzuarbeiten. Folgende Gesetze, Dekrete und Beschlüsse wurden seit 1964 in Frankreich erlassen:

Gesetz Nr. 64-1245 vom 16. Dezember 1964 betreffend Wasserhaushalt, Wasserverteilung und Gewässerschutz;  
Dekret Nr. 65-749 vom 3. September 1965 betreffend die Schaffung des «Comité National de l'eau»;  
Dekret Nr. 65-889 vom 21. Oktober 1965 betreffend die interministerielle Koordinierung auf dem Sektor des Wassers;  
Dekrete Nrn. 66-698–700 vom 14. September 1966 sowie zwei Beschlüsse gleichen Datums betreffend die für ganze Flusseinzugsgebiete zuständigen Körperschaften, ihre Finanzierung usw.

Auch anlässlich einer Sitzung des französischen Senats konnte vor mehr als 200 Parlamentariern durch Mitglieder des engeren Vorstands der A.N.P.E. (MM. Coin, Gérais, Vivier) vermehrtes Verständnis für Gewässerschutzprobleme geweckt werden. Desgleichen wird in Zukunft eine voraussichtlich von staatlicher Seite subventionierte Vierteljahres-

zeitschrift der Vereinigung in weiten Kreisen der Bevölkerung für den Gewässerschutz werben. Schliesslich wird die A.N.P.E. öffentliche Vortragstagungen durchführen, eine Dokumentationsstelle für einschlägige Fragenkomplexe schaffen und als Beratungsstelle ausbauen.

Die Interessen der Föderation Europäischer Gewässerschutz in Italien werden vertreten durch die «Federazione delle Associazioni Scientifiche e Tecniche di Milano», mit ihrer Untersektion «Studiengruppe Wasser» (F.A.S.T.; Piazzale R. Morandi, 2. Milano, segretario: Dott. A. Canino; Verbindungsmann FEG: Prof. Dott. Berbenni). Die Tätigkeit der betreffenden «Studiengruppe Wasser» wirkte sich in verschiedenen Richtungen aus: Einerseits wurden durch kleinere Untergruppen Studien und Untersuchungen durchgeführt, des weiteren mittels Kongressen und des Publikationsorgans der Studiengruppe die weitere Öffentlichkeit an Wasser- und Gewässerschutzproblemen interessiert, schliesslich der Kontakt mit gleichgerichteten internationalen Gremien intensiviert. Die Ergebnisse der Untersuchung über die Gewässerverhältnisse am Fluss Seveo werden weiterhin laufend veröffentlicht; Enqueten über den gleichen Fragenkomplex stehen in Beratung im Hinblick auf die in der Provinz Mailand herrschenden Gewässerschutzverhältnisse. Die Frage der Beseitigung und Behandlung der galvanischen Abwässer gab neben der Ausarbeitung von 7 Berichten Anlass zu «Round-Table»-Gesprächen, desgleichen die Frage der Entsalzung industrieller Abwässer. Der Umwandlung von Meerwasser in Süsswasser wurde im April 1966 in Mailand ein internationales Symposium gewidmet, an welchem neben Vertretern der UNO, der FAO, des italienischen Wissenschaftlichen Forschungsrates Delegierte aus Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Israel, Italien, URSS und USA teilnahmen.

Im Grossherzogtum Luxemburg identifiziert sich die Tätigkeit der auf gemeinnütziger Basis gegründeten nationalen Vereinigung für Gewässerschutz mit der Arbeit der zuständigen Regierungsämter. Mitglied der FEG ist die Landesdirektion für Gewässer und Forsten; als Verbindungsmann zur Föderation wurde J. Barthel, Vorsteher des «Service des Eaux du Laboratoire de l'Etat», 1a, rue Auguste Lumière, Luxembourg, bezeichnet. Der Gewässerschutz wird im Grossherzogtum Luxemburg vollumfänglich als nationale Aufgabe betrachtet. Trotz vorhandener Gesetzgebung aus dem Jahre 1929 konnten indessen bis heute wesentliche Ziele nicht erreicht werden. In vielen Ortschaften bestehen zurzeit noch keine Kanalisationsnetze oder sie funktionieren nur im Dorfkern. Das Kommissariat für Gewässerschutz hat nunmehr eine Planung für 5 bis 10 Jahre sowie eine Prioritätsliste für zu realisierende Vorhaben erstellt, denen zufolge für Kläranlagen und Kanalisationen Subventionen bis zu 30 Prozent seitens des Staates zugesprochen werden. Zwecks Erziehung breiter Bevölkerungsschichten zum Gewässerschutz gelangen Aufsätze, Berichte u.a.m. zur Veröffentlichung, werden Filmabende veranstaltet, Konferenzen und Diskussionsabende durchgeführt. Besondere Aktualität erlangten in letzter Zeit Probleme der Altölbeseitigung, wenn möglich in Kehrrichtverbrennungsanlagen, sodann der wahllosen Besiedlung der Landschaft durch Weekendhäuser, die häufig nicht einmal über einfachste Hauskläranlagen verfügen und dabei im Einzugsgebiet von Stauseen errichtet werden, die vornehmlich der Trinkwasserversorgung reserviert bleiben sollten. Eine wertvolle Unterstützung des Gewässerschutzgedankens stellt hingegen das luxemburgische Gesetz betreffend den Naturschutz vom Juli 1965 dar, dank welchem die Zusammenarbeit zwischen dem Gewässerschutz einerseits, der Forstwirtschaft andererseits gewährleistet ist.

Landesvertreterin der FEG in Holland ist die «Nederlandse Vereniging tegen Water-, Bodem- en Luchtverontreiniging» (Amsterdam O, Mauritskade 57; Präsident: a. Dir. J. J. Hopmans, Den Haag; Geschäftsführer: Prof. Dr. T. Y. Kingma Boltjes). Auch diese FEG-Landesorganisation entfaltet eine rege Tätigkeit, einerseits durch Veranstaltung von Vortragsabenden sowie durch Publikationen, andererseits durch Interventionen bei den Behörden. Das für die Niederlande mit ihrem hohen Grundwasserspiegel besonders wichtige Problem der Beerdigung und der Friedhöfe wurde eingehend studiert. Als Veröffentlichungen erschienen Broschüren gegen Gewässerverschmutzung und Luftverunreinigung. Holland verfügt bis heute noch über kein Gewässerschutzgesetz. Im Mai 1965 publizierte die II. Kammer des niederländischen Parlaments den Entwurf des «Gesetzes über die Verunreinigung der Oberflächengewässer». Da die im allgemeinen übliche Stellungnahme des dafür zuständigen Ministers «Verkeer en Waterstaat» immer noch auf sich warten liess, interpellierte die NVWBLV, unterstützt von Institutionen des Fischerei- und Erholungssektors, in dieser Angelegenheit bei der Regierung.

In Oesterreich werden wasserwirtschaftliche und Gewässerschutzfragen gemeinsam durch den Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverband betreut, welcher auch die Interessen der FEG in diesem Lande wahrt. (Geschäftsstelle: 1010 Wien I, An der Hülben 4/1; Präsident: Baurat dipl. Ing. G. Beurle, Linz; Geschäftsführer: Dr. R. Bucksch). Im Jahre 1966 leistete der OeWWV für das vom 1. bis 3. September 1966 in Salzburg abgehaltene FEG-Symposium «Seenschutz» die örtlichen organisatorischen Vorarbeiten und führte anschliessend eine Exkursion zu den Seen des Salzkammergutes und zum Institut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling durch. Im März 1966 veranstaltete der Verband im Einvernehmen mit den Technischen Hochschulen in Wien und Graz und der Hochschule für Bodenkultur in Wien ein Seminar über «Biologische Abwasserreinigung» in Raach am Hochgebirge (Niederösterreich), bei dem in Referaten und Diskussionen die Themen «Belebungsverfahren», «Oxydationsteich und -graben», «verlängerte Belüftung», «Tropfkörper» sowie «Chemie und Mikrobiologie» behandelt wurden. Angeregt durch das FEG-Symposium in Baden-Baden gab der Oesterreichische Wasserwirtschaftsverband erstmals im Jahre 1960 «Richtlinien betreffend die Lagerung von Mineralölen» heraus. Um der regen Nachfrage entsprechen zu können, wurden 1966 in einer Neubearbeitung «Richtlinien für den Schutz des Wassers bei Lagerung von flüssigen Brenn- und Treibstoffen» publiziert. Auf Initiative des OeWWV befasst sich ein Ausschuss der chemischen Industrie mit der Detergentienfrage, ein Ausschuss der Zelluloseindustrie mit den Abwasserproblemen der Zellstoff-Fabriken. Präsident und Geschäftsführer des Verbandes nahmen in Vorträgen und Publikationen Stellung zu Fragen des Gewässerschutzes, auch konnte in den vom OeWWV herausgegebenen «Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen» und in der «Oesterreichischen Wasserwirtschaft» für den Gewässerschutz geworben werden. Durch Teilnahme an internationalen Veranstaltungen auf dem Gebiet des Gewässerschutzes wurde der Kontakt mit Fachleuten des Auslandes gefördert und verschiedene Anregungen aufgenommen und in Oesterreich in die Tat umgesetzt, so zum Beispiel anlässlich der Internationalen Abwasserkonferenz in München und am ECE-Meeting in Genf.

In der Schweiz werden die Gewässerschutzprobleme ausserhalb der zuständigen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden und Aemter durch verschiedene Fachverbände betreut. Die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL), 8049 Zü-

rich, Kürbergstrasse 19 (Präsident: Prof. Dr. O. Jaag, Geschäftsführer: Dr. H. E. Vogel), hat seit der Gründung der Föderation Europäischer Gewässerschutz (FEG) im Jahre 1956 auch deren Präsidium und Geschäftsstelle inne. Die heutige Tätigkeit der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene erstreckt sich auf die verschiedensten Einsatzgebiete. So werden jährlich in verschiedenen Heften der Zeitschrift «Gewässerschutz» in Fachartikeln Aspekte des Gewässerschutzes und der Lufthygiene dargelegt, während durch die Informationsblätter der Föderation Europäischer Gewässerschutz — deren Redaktion sich ebenfalls bei der Geschäftsstelle VGL befindet — Ergebnisse von FEG-Symposien einem breiteren Publikum, so auch den Mitgliedern der VGL, zur Kenntnis gebracht werden. Weiteres Dokumentationsmaterial in Form von Separatas gelangt während des Jahres zum Versand. Vor Berufsverbänden, politischen Parteien, Lehrgremien, Studentenschaften, Clubs verschiedener Richtung, interessierten Fachleuten usw. müssen Vorträge gehalten, an Gemeindeversammlungen, Schuldirektionen usw. der Gewässerschutzfilm ausgeliehen werden. Einführungskurse werden in Zusammenarbeit mit der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) an der Eidg. Technischen Hochschule und dem Lehrerverein organisiert und Schulwandbilder über das Thema «Gewässerschutz» geschaffen. Weitere Kurse werden für andere, für die Reinhaltung der Gewässer und die Erziehung zum Gewässerschutz wichtige Berufsgruppen, zum Beispiel kantonale und städtische Polizeikader, durchgeführt. Auf verschiedenen Sachgebieten werden durch die Geschäftsstelle der Vereinigung Untersuchungen an die Hand genommen und in Kommissionen auf Grund der darauf basierenden Berichte Beschlüsse und Resolutionen zuhanden der zuständigen Behörden und weiteren Instanzen formuliert. Seit Jahren bemüht sich eine Tierkadaverkommission, besonders die ländliche Bevölkerung dazu zu erziehen, das Einwerfen toter Tiere und von Metzgereikonfiskaten in die Oberflächengewässer zu unterlassen. Sie hatte auch die Frage abzuklären, ob es zu empfehlen wäre, im gesamten Mittelland, im Jura und in einzelnen Voralpen- und Alpenregionen anfallende Tierabfälle durch Sammeldienste sechs Sammelzentren zuzuführen, um sie von dort zwei zentralen Grossverwertungsanlagen zuzuliefern. In der VGL-Kommission zum Studium der Gewässerschutzverhältnisse in den schweizerischen Kurorten sind neben Abwasser- und Kehrrichtexperten Institutionen des Hotelwesens und des Fremdenverkehrs sowie sozialen und gemeinnützigen Charakters zusammengeschlossen, welche sich auch während des Jahres bemühen, dem Gewässerschutzgedanken in den Fremdenzentren zum Durchbruch zu verhelfen. Die Kommission zur Entfernung von Oelrückständen bei der Binnenschifffahrt beschäftigt sich mit den einschlägigen Fragen bei Gross- und Kleinschifffahrt und hat den zuständigen Behörden entsprechende Vorschläge unterbreitet. Schon seit längerer Zeit gingen der VGL Klagen über die zunehmende Verschmutzung der Gewässer durch landwirtschaftliche Abwässer, vor allem Siloabwässer, zu. Die Geschäftsstelle der Vereinigung wurde beauftragt, in den schweizerischen Silogebieten eine Enquete betreffend die Beseitigung solcher Abwässer durchzuführen, deren Resultat, ein Silobericht, den zuständigen Amtsstellen ebenfalls übermittelt wurde. Eine weitere Enquete über die Frage der «Wegwerfpackungen» gelangte ebenfalls zur Durchführung. Auf dem Sektor der Lufthygiene stellte die Standortwahl von thermischen Kraftwerken ein dringliches Problem dar. Eine von der VGL bestellte paritätische Kommission untersuchte die daraus resultierenden topographisch-meteorologisch-hygienischen



und die technisch-wirtschaftlichen Aspekte. Der Kommissionsbericht wurde den Bundesbehörden übermittelt. Zwecks engerer Zusammenarbeit konstituierte sich eine Kommission für die Koordination des Gewässerschutzes mit der Orts- und Regionalplanung. Desgleichen arbeitet der Geschäftsführer VGL in einer Arbeitsgemeinschaft für den Wald mit, in welcher auch die Belange des Gewässerschutzes und der Lufthygiene bei diesem Biotop gebührend mitberücksichtigt werden. Der VGL-Geschäftsstelle ist eine Dokumentationsstelle angegliedert, in der die durch den Argus der Presse und andere Informationsquellen gelieferten Mitteilungen ausgewertet und klassifiziert werden. Eine der VGL gehörende Wanderausstellung über Gewässerschutz wird auf Wunsch interessierten Gemeinwesen und Institutionen in der ganzen Schweiz zugestellt.

In ihrer Eigenschaft als federführende Landesorganisation der Föderation Europäischer Gewässerschutz stellen sich der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene bzw. ihrer Geschäftsstelle folgende Aufgaben:

- In Zusammenarbeit mit der organisierenden FEG-Landesorganisation müssen Symposien vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden.
- Referate, Diskussionsvoten und Resolutionen der Symposien werden in Informationsblättern veröffentlicht, die an alle FEG-Landesgruppen und an weitere Interessenten in 30 Ländern übersandt werden.
- Ein reger Briefverkehr vermittelt Anregungen betreffend den Gewässerschutz an FEG-Mitglieder und Nichtmitglieder, vor allem wissenschaftliche Institutionen.

Von den restlichen FEG-Mitgliederorganisationen kann anhand der allgemeinen Korrespondenz entnommen werden, dass vor allem die interskandinavische Zusammenarbeit auf dem Gewässerschutzsektor sich gut eingespielt hat. So wurden von «Nordforsk», einer Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark umfassenden wissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft, «nordische» Gewässerschutzsymposien organisiert. Die nordischen Länder setzen zum Beispiel für Untersuchungen über die Meeresküsten mehr und mehr Zeit ein, um die Verschmutzung solcher Gebiete zu verhindern oder wenigstens zu mindern. In Norwegen wurde kürzlich eine fünfjährige umfangreiche Untersuchung des Oslofjords abgeschlossen. Im Oeresund finden seit mehr als zehn Jahren durch Dänemark und Schweden gemeinsam durchgeführte Untersuchungen statt. Auch für weitere skandinavische Küstenabschnitte wurden solche Forschungsaufträge vergeben. In Schweden befasst sich vor allem die «Föreningen för Vattenhygien» (Box 27131, Stockholm 27; Präsident: Civ. Ing. S. Anderberg; Sekretär: Civ. Ing. H. Hakanson; Verbindungsmann zur FEG: Dr. E. Vasseur) mit dem Gewässerschutzproblem. In Norwegen hat die «Norsk Forening for Vassdragspleie og Vannhygiene», Gaustadalleen 25, Blindern, Oslo (Präsident: Brynjulf Skagestad), diese Aufgabe übernommen.

Die kurze Uebersicht dürfte gezeigt haben, dass der Fragenkomplex des Gewässerschutzes in allen der Föderation Europäischer Gewässerschutz angeschlossenen Staaten mehr und mehr an Bedeutung und Dringlichkeit gewinnt, dass aber die Probleme in den einzelnen Ländern unterschiedliche Aspekte aufweisen und auch unterschiedlich gewertet werden müssen.

## GEWÄSSERSCHUTZ AUCH FÜR DIE MEERESKÜSTEN

Dr. H. E. Vogel, Geschäftsführer der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) und der Föderation Europäischer Gewässerschutz (FEG), Zürich

DK 628.394 : 627.52

Spricht man von Gewässerschutz, so denkt man in der Regel an die Reinhaltung resp. Sanierung unserer binnenländischen Gewässer.

Nun hat aber der Schiffbruch des Oeltankers «Torrey Canyon» im Herbst 1966 vor der Südküste Englands mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass auch das Meer infolge Verschmutzung für längere Zeit und auf weite Strecken als Nahrungsmittellieferant und die anliegenden Küstengebiete als Fischgründe, Fremdenverkehrszentren und anderes mehr ausfallen können.

Um alle damit zusammenhängenden Probleme abzuklären, hielt die Föderation Europäischer Gewässerschutz (FEG) unter der Leitung ihres Präsidenten, Prof. Dr. O. Jaag, Zürich, vom 5. bis 7. Oktober 1967 in Hamburg bei einer Teilnahme von 150 Delegierten aus 12 europäischen Ländern sowie der Weltgesundheitsorganisation und des Europarates ihr 11. Symposium ab<sup>1</sup>.

Der behandelte Fragenkomplex, der 20 Referenten zu Worte kommen liess, erwies sich als überaus vielschichtig.

In erster Linie muss die Bedeutung des Meeres als Energie-, Mineral- und Nahrungsquelle für den Menschen hervorgehoben werden. Gezeiten, Seegang, spaltbare und verschmelzbare Substanzen im Meer sowie thermische Gra-

dienten können in naher Zukunft genutzt werden. Zusammengefasst enthält das Meer genügend Energie, um den gesamten Energiebedarf der Menschheit auf lange Zeit zu decken, sofern dies in wirtschaftlicher Weise erfolgen kann. War früher das Salz ein begehrtes Meeresprodukt, überlegt man heute, wie man Frischwasser in grossen Mengen aus dem Meere gewinnen kann, um den ständig steigenden Wasserbedarf von Industrie, Landwirtschaft und Bevölkerung zu decken. Zurzeit werden etwa 400 000 t Frischwasser/Tag aus dem Meere erzeugt. Diese Menge verdoppelt sich etwa alle zwei bis drei Jahre. Die Gesteungskosten liegen bei mittelgrossen Anlagen über 1 Franken pro Kubikmeter, sollen aber bei Kombination von Entsalzungsanlagen und Grosskraftwerken auf 30 Rappen pro Kubikmeter gesenkt werden können.

Das Meer liefert noch weitere wichtige Stoffe. So decken die USA 75 Prozent ihres gesamten Bedarfs an Brom und 100 Prozent ihres Magnesiumbedarfs aus dem Meerwasser. Erdöl und Erdgas werden in zahlreichen Schelfgebieten gefunden und erfolgreich abgebaut. Vor der Südwestküste Afrikas fördert man Rohedelsteine im Werte von 600 000 Fr. pro Tag, und vor den Küsten Thailands und Indonesiens wird Zinn gewonnen. Die Phosphatreserven auf dem Festlandsockel werden auf über 30 Milliarden Tonnen geschätzt. Langsam aber stetig dringt der Abbau von Mineralien auch über den Kontinentalabhang in die Tiefsee vor. Untersuchungen haben ergeben, dass ein grosser Teil der Tiefseeböden mit Manganklumpchen bedeckt ist, die ausserdem Eisen, Kupfer, Kobalt, Molybdän und Nickel enthalten.

<sup>1</sup> Die Referate und Diskussionsvoten des FEG-Symposiums vom 5. bis 7. 10. 1967 in Hamburg werden im FEG-Informationsblatt Nr. 15 publiziert; dieses kann in beschränkter Anzahl von der FEG-Geschäftsstelle, 8049 Zürich, Kürbergstrasse 19, voraussichtlich ab Mai 1968 abgegeben werden.